

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

ABSCHLUSSBERICHT zu Lost Art ID 478452

Dr. Ines Rotermund-Reynard



Eugène Delacroix

Lion qui se lèche la patte (Lion licking his paw), 1859

Tinte auf Papier, mit Passepartout: H: 32 cm (mit Rahmen 43 cm); B: 45,3 cm (mit Rahmen 56,6 cm)
recto, unten Mitte gedruckte Inschrift: „Eug. DELACROIX“, unten links in Tinte: “27 août, Strg
[Strasbourg] 59.”, oben links: “[unleserlich]”

verso, oben rechts in weißer Kreide: “12”; Passepartout: Mitte links in Bleistift: “12”

Cat. Rais.: Robaut 1885 No. 1402

Provenienz:

Vor 1885: Léon Riesener

(...)

Spätestens 28. April 1944: Raphaël Gerard, Paris

Nach September 1953: Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Forschungsquellen und Forschungsmethodik:

1) Catalogue des ventes publiques de dessins et peintures d’Eugène Delacroix¹

Über die Website des Musée Delacroix kann der digitalisierte Katalog der öffentlichen Versteigerungen von Zeichnungen und Bildern Eugène Delacroix konsultiert werden. Diese Database wurde ursprünglich von der Delacroix-Spezialistin und ehemaligen Direktorin des Delacroix-Museums in Paris, Mme Arlette Sérullaz, angestoßen und von Mitarbeitern des *Département des Arts graphiques du Musée du Louvre* realisiert. Mehr als 3.000 Verkaufskataloge (Bestand Pariser Bibliotheken) wurden

¹ Vgl. <http://www.culture.gouv.fr/documentation/delacroix/pres.htm>

von dem Forschungsteam durchgesehen, analysiert und vor allem für die Jahre 1824-1925 aktualisiert. Die Analyse der Verkaufskataloge wurde im Vergleich mit den Standardwerken zu Delacroix vervollständigt: Alfred Robaut, *L'œuvre complet de Eugène Delacroix : peintures, dessins, gravures, lithographies, 1813-1863*, Paris 1885 ; Frits Lugt, *Répertoire des catalogues des ventes publiques, 1953-1987* ; Lee Johnson, *The Paintings of Eugène Delacroix, a critical catalogue, 1981-1989*.²

Die öffentlichen Versteigerungen der Werke von Delacroix beginnen 1824, wobei zunächst nur relativ wenige Werke auf den Markt kamen: „vente Coutan (1830: 5 numéros), vente Houssaye (1854: 5 numéros), vente Colonel de la Combe (1863: 6 numéros).“³ Im Jahre 1864, nach dem Tod des Künstlers, fand die erste große Versteigerung statt, die ausschließlich dem Werk von Delacroix gewidmet wurde (Paris, Hôtel Drouot, 17.-29. Februar 1864). In der Folge befanden sich viele Werke Delacroix's auf dem Markt. Die bedeutendsten Versteigerungen im 19. Jahrhundert sind: „Frédéric Villot (1865: 51 numéros), Antoine-François Marmontel (1868: 28 numéros), Léon Riesener (1879: 23 numéros), Charles Tillot (1887: 27 numéros), Armand Doria (1899: 39 numéros), Mme Chocquet (1899: 82 numéros)“.⁴

Eine systematische Suche hinsichtlich der Delacroix-Werke des Gurlitt-Bestandes im digitalisierten Katalog der öffentlichen Versteigerungen wurde vorgenommen und eventuelle Treffer herausgefiltert. Diese Etappe der Provenienzrecherche wird in Kombination mit den unter 2), 3) und 4) genannten Aspekten fortgesetzt.

2) Treffen mit der französischen Delacroix-Spezialistin, Mme Arlette Sérullaz

Am 25. Juli 2017 fand ein erstes Treffen mit der (heute pensionierten) französischen Delacroix-Spezialistin, Mme Arlette Sérullaz, in Paris statt. Mme Sérullaz gilt als Delacroix-Spezialistin; sie war jahrelang Direktorin des Delacroix-Museums, angeschlossen dem *Département des Arts graphiques du Musée du Louvre*, das ihr (heute verstorbener) Mann, Mr Maurice Sérullaz, Jahrzehnte lang leitete. Auch er war ein großer Spezialist von Delacroix.⁵ Arlette Sérullaz ist Autorin mehrerer Publikationen zum Werk von Delacroix und hat bedeutende Ausstellungen zu diesem Künstler organisiert (z.B. Arlette Sérullaz, *Delacroix*, Musée du Louvre, Drawing Gallery, Paris/Milan: Continents Editions, 2004; *Delacroix, Le voyage au Maroc*, Exposition Institut du Monde Arabe, 27. Sept 1994- 15. Jan 1995). Darüber hinaus war sie Mitarbeiterin der Commission Matteoli. Das Ehepaar Sérullaz verfügt über einen außergewöhnlichen Bestand an Delacroix-Literatur. Mme Sérullaz gestattete es mir, mit diesem privaten Bestand zu arbeiten. Bei unserem ersten Treffen zeigte ich ihr die veröffentlichten ORs der einzelnen Werke aus dem Gurlitt-Bestand, die sie kurz kommentierte. Die hier zitierten Kommentare von Arlette Sérullaz sind erste, spontane Reaktionen zu den Abbildungen der Werke und keine definitiven Urteile. Keines der Werke wurde von ihr im Original gesehen.

² Ebd. Marielle Dupont : Introduction

³ Ebd.

⁴ Ebd.

⁵ Maurice Sérullaz (1914-1997). « Il avait été le premier conservateur du musée national Eugène-Delacroix et avait organisé la grande exposition célébrant le centenaire du peintre en 1963. Françoise Cachin, directrice des Musées de France, a souligné, en annonçant son décès, que Maurice Sérullaz avait également joué un rôle essentiel dans la sauvegarde du patrimoine artistique national lors de la Seconde Guerre mondiale, aux côtés de Jacques Jaujard, alors directeur des Musées nationaux. Chargé de cours à l'école du Louvre et professeur d'histoire générale de l'art à l'université, il avait ensuite été affecté, en 1957, au cabinet des dessins du musée du Louvre, chargé de la collection Edmond de Rothschild. En 1968, il était nommé conservateur en chef du cabinet des dessins. » Vgl. http://next.liberation.fr/culture/1997/08/16/mort-de-l-historien-d-art-maurice-serullaz_213006

3) Inventaire du département des Arts graphiques du Louvre

Das digitalisierte Inventar der graphischen Abteilung des Louvre-Museums umfasst 140.000 Einträge zu Kunstwerken der Sammlung und 4.500 Einträge zu Künstlern. Es beschreibt und reproduziert Zeichnungen, Arbeiten auf Karton, Pastelle und Miniaturen der Sammlung des Museums. Zu Zeichnungen von Delacroix gibt es 4.708 Werkeinträge. Die Delacroix-Werke aus dem Gurlitt-Bestand wurden mit thematisch ähnlichen Arbeiten der Louvre-Sammlung verglichen.

4) Treffen/Austausch mit Thierry Bajou

Bei einem erneuten Treffen mit Thierry Bajou am 28. Juli 2017 wurden Forschungsergebnisse zu den bisher recherchierten Werken ausgetauscht. Thierry Bajou wies mich auf vereinzelte Fehler, falsche oder nicht vollständige Entzifferungen in den bisher publizierten ORs zu den Delacroix-Werken hin. Überzeugende Anmerkungen/Korrekturen wurden von mir in die Notizen zu den einzelnen Werken eingearbeitet.

Forschungsergebnisse

Generelle Anmerkung zu den Löwenskizzen, die Delacroix zugeschrieben werden

Die Bleistiftzeichnung ID 478452 ist eine von zahlreichen Löwenskizzen die Delacroix zugeschrieben wird. Das Motiv des Löwen taucht regelmäßig im Werk von Delacroix auf. Und dies nicht erst nach seiner Marokkoreise 1832, die ihn zu Darstellungen von Löwenattacken auf Menschen oder Tiere angeregt hatte. Er studierte auch in Paris regelmäßig Raubtiere im Zoo. Seit dem 23. August 1841 hatte er freien Zugang zur Menagerie im Pariser Jardin des Plantes, wo er oft mit Freunden die Tiere nach der Natur zeichnete.⁶ Wenn ein Tier starb, begab er sich ebenfalls in den Zoo, um den toten Körper zu skizzieren.⁷

Neueste Forschungen haben jedoch ergeben, dass viele Darstellungen von Löwen, Tigern oder Wildkatzen, auch wenn sie den Nachlassstempel tragen und sich in öffentlichen oder privaten anerkannten Sammlungen befinden, nicht unbedingt von Delacroix sind.⁸ Die Autoren Laurence Lhinares und Louis-Antoine Prat des Artikels *Fauves et faux (cachets)* haben fünf Gruppen von Zeichnungen ausgemacht, in die man die falschen Löwen- und Raubkatzendarstellungen einteilen könnte. Viele Zeichnungen stammen ursprünglich von Pierre Andrieu, einem Schüler von Delacroix, auf den auch der falsche Nachlassstempel (Lugt 838) zurückzuführen ist.⁹ Weitere Freunde oder Schüler von Delacroix fertigten Tierdarstellungen an, die heute noch zum Teil Delacroix zugeschrieben werden: Edme Saint-Marcel, Auguste Lançon, Paul Jouve und eine sogenannte „expressionistische Gruppe“.¹⁰

Diese Schwierigkeit der Zuschreibung erschwert die Provenienzrecherche, zumal die fehlerhaften Zuordnungen bis auf die Zeit kurz nach dem Tod des Künstlers zurückreichen und diverse Falschzuschreibungen in der Literatur als Delacroix-Werke vermerkt sind.

Zu 1)

⁶ Information aus meinen Gesprächen mit der Delacroix-Spezialistin Arlette Sérullaz.

⁷ Vgl. Laurence Lhinares et Louis-Antoine Prat, *Fauves et faux (cachets)*, In : Bulletin de la Société des Amis du Musée national Eugène Delacroix, N°10/2012, p. 25.

⁸ Vgl. ebd. p. 25-38.

⁹ Vgl. Susan Strauber, *Delacroix Drawings and the False Estate Stamp*, in: Journal of the History of Collections 3, No. 1 (1991), S. 61-88 and Susan Strauber, *Delacroix Drawings and the False Estate Stamp II*, in: Journal of the History of Collections 5, No. 2 (1993), S. 129-163.

¹⁰ Vgl. Laurence Lhinares et Louis-Antoine Prat, *Fauves et faux (cachets)*, a.a.O.

In dem digitalisierten Katalog der öffentlichen Versteigerungen von Zeichnungen und Bildern Eugène Delacroix finden sich über 250 Einträge unter dem Stichwort „Lion“ [Löwe]. Einige Verkäufe könnten mit ID 478452 korrespondieren, wobei die Angaben oft so unpräzise sind (fehlende Maße, unpräzise Technik etc.), dass die hier zitierten Einträge nur Stichproben darstellen können.



Am 4./5. Mai 1892 wurde im Hôtel Drouot, Paris, ein „Lion“ unter der N°101 verkauft. Die Technik wird mit Aquarell beschrieben und könnte somit auf ID 478452 zutreffen, jedoch fehlen Angaben zur Größe des Blattes, die erlaubt hätten, dieses genauer zu bestimmen. Der Verkäufer war Etienne Arago.¹¹



Ein weiterer Eintrag könnte – höchst unwahrscheinlich – mit ID 478452 korrespondieren. Ein Verkauf von 4 Blättern mit dem Thema „Löwe und Löwinnen“ fand am 11. März 1933 im Hôtel Drouot statt. Jedoch handelt es sich hier um Bleistiftzeichnungen und nicht wie bei ID 478452 um eine Federzeichnung mit Aquarell. Die ursprüngliche Provenienz „Riesener“ könnte zwar dafür sprechen,

¹¹ Der Katalog dieser Versteigerung konnte nicht eingesehen werden. Es existiert ein Exemplar in der Bibliothèque Historique von Paris, die zur Zeit wegen Umbauten geschlossen ist (Januar bis November 2017). [Eingesehen, keine weiteren Informationen zum Werk. Anmerkung der Projektleitung, 05.07.2018].

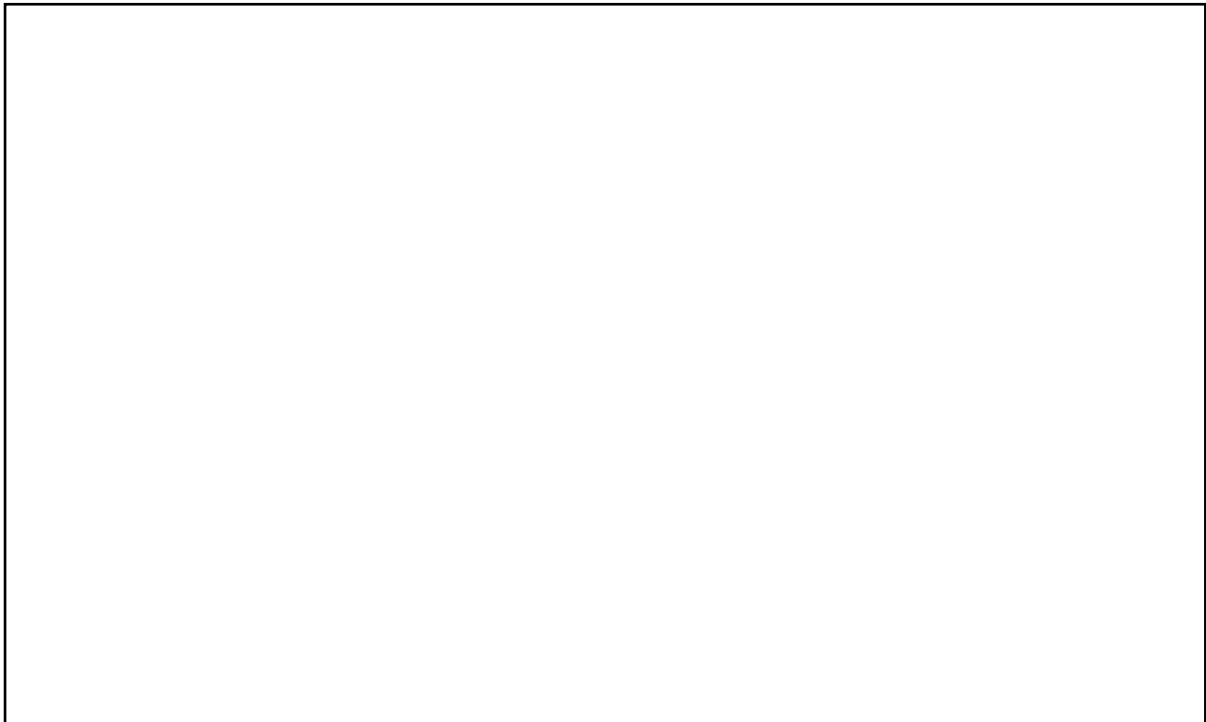
dass es sich um ID 478452 handelt, denn das Blatt kam – nach Angaben von Robaut aus der Sammlung Léon Riesener – doch trägt es keinen Sammlerstempel, weshalb eine Übereinstimmung weitgehend ausgeschlossen werden kann.

Zu 2)

Die Delacroix-Spezialisten Arlette Sérullaz hält es für denkbar, dass das Blatt ID 478452, von dem ich ihr Abbildungen zeigte, eine typische Delacroix-Zeichnung ist. Sie meinte, dass die handschriftliche Angabe zu Datum und Ort „27 août 59 Strg [Strasbourg]“ durchaus von der Hand des Künstlers stammen könnte. Wir überprüften daraufhin die Tagebücher von Delacroix, die nach seinem Tod auseinandergerissen wurden, die jedoch von der Forscherin Michèle Hannoosh rekonstruiert wurden. Der Künstler hielt sich im Sommer 1859 in Straßburg und Umgebung auf, aber am 29. August 1859 gibt es keine Notiz zu einer Löwenzeichnung.¹²

Zu 3)

Im digitalisierten Inventar der graphischen Abteilung des Louvre-Museums finden sich 97 Einträge zum Stichwort „Delacroix Lion“. Auch in dieser Sammlung finden sich Blätter mit Löwendarstellungen, die den Nachlasstempel von Delacroix tragen, die jedoch heute Pierre Andrieu oder anderen Künstlern zugeschrieben werden. Siehe folgende Abbildung:

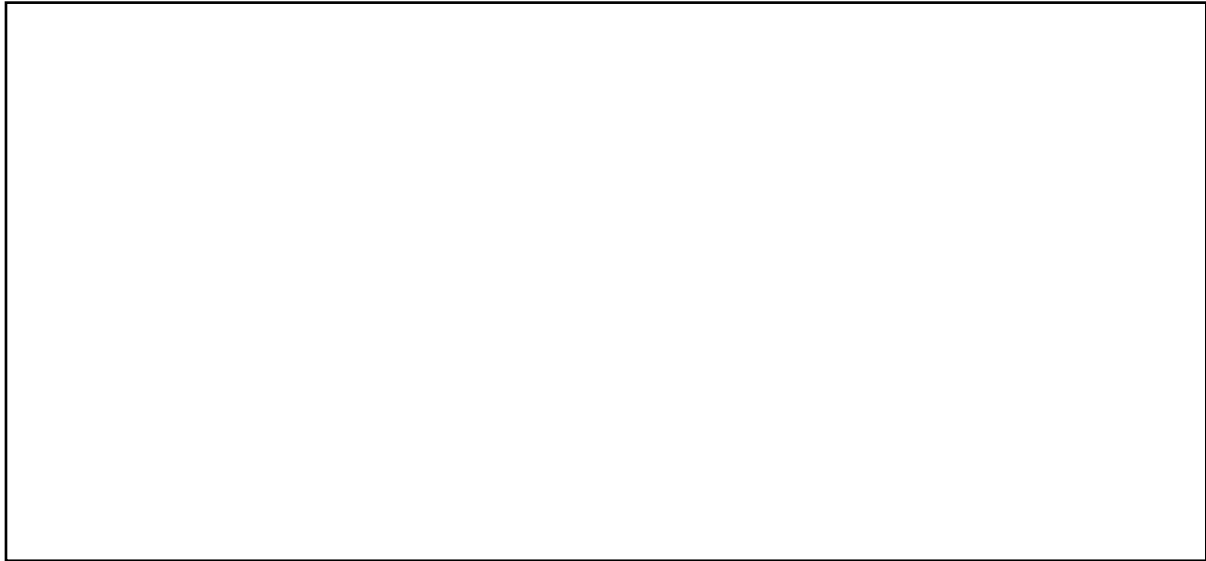


Unter der Referenz RF 9159,10 befindet sich dieses Blatt in der Sammlung des Louvre; Nachlasstempel „E.D.“, Zuschreibung Pierre Andrieu.

¹² Eugène Delacroix, *Journal*, Tome III, Nouvelle édition intégrale établie par Michèle Hannoosh, Paris 2009, S. 1770 – 1772.

Vergleich ähnlicher Werke:

Stilistisch ähnlich mit ID 478452 ist die folgende Delacroix-Zeichnung aus der Sammlung des Louvre.



Das Blatt RF 30035 aus der graphischen Sammlung des Louvre ist keine aquarellierte Tintenzeichnung, sondern eine Bleistiftzeichnung (crayon noir) von Delacroix. Der stilistische Vergleich mit ID 478452 ist jedoch interessant. Beide Blätter zeigen einen Löwen in expressiver Bewegung, auf dem Louvre-Blatt hebt er in einer Rückwärtsbewegung brüllend den Kopf, die rechte Tatze ist drohend erhoben. Auf dem Blatt aus dem Kunstfund Gurlitt ist der Körper des Tieres ebenfalls in einer inneren Drehung dargestellt; der Löwe beugt den Kopf mit wilder Mähne nach unten um seine rechte Tatze zu lecken. Die Bewegung des Fells ist mit wenigen schnellen Strichen skizziert; bei beiden Blättern verzichtet Delacroix auf eine detaillierte Wiedergabe der Einzelheiten.



Ausschnitt aus RF 30035, Slg. Louvre



Ausschnitt aus ID 478452

Fazit:

ID 478452 ist eine aquarellierte Tintenzeichnung eines Löwen, die – u.a. aufgrund der Handschrift des notierten Datums – Delacroix zugeschrieben wird. Delacroix fertigte unzählige Löwen- und Raubtierskizzen an.

Auch wenn ID 478452 keinen Nachlassstempel trägt, ist es notwendig darauf hinzuweisen, dass unzählige Löwen- und Raubtierdarstellungen im Umlauf sind, die fälschlicherweise Delacroix zugeschrieben werden.

Aus dem Nachlass seines Schülers und Assistenten Pierre Andrieu kamen viele Zeichnungen mit dem falschen Nachlassstempel auf den Markt, ein Stempel, der eventuell von dem Kunsthändler Vuillier (einem Nachbarn von Andrieu) angefertigt wurde. Nach dem Tod Andrieus verkaufte seine Witwe Zeichnungen, die ursprünglich von ihrem Mann stammten, aber den Stempel „E.D.“ trugen und als Delacroix-Zeichnungen verkauft wurden.¹³

Diese und andere Verwirrungen oder Falschzuschreibungen erklären, dass viele Darstellungen von Löwen, Tigern oder Raubkatzen, auch wenn sie den Nachlassstempel tragen und sich heute in öffentlichen oder privaten anerkannten Sammlungen befinden, nicht unbedingt von Delacroix stammen (siehe z.B. RF 9159, 10 aus der graphischen Sammlung des Louvre).

Die Delacroix-Spezialistin Arlette Sérullaz hält das Blatt ID 478452, von dem ich ihr Abbildungen zeigte, auf den ersten Blick, für eine typische Delacroix-Studienzeichnung. Sie meinte, dass die handschriftliche Angabe zu Datum und Ort „27 août 59 Strg [Strasbourg]“ durchaus von der Hand des Künstlers stammen könnte. Der Künstler hielt sich im Sommer 1859 in Straßburg und Umgebung auf, aber am 29. August 1859 gibt es keine Notiz zu einer Löwenzeichnung in seinem Tagebuch.¹⁴

Provenienz:

Angesichts der etwa 6.000 Zeichnungen von Delacroix, die nach seinem Tod verkauft wurden, und der vielen Falschzuschreibungen von Löwendarstellungen ist es äußerst schwierig, die Provenienz von ID 478452 zu klären. Der Künstler fertigte unzählige Zeichnungen mit dem Löwen- oder Raubtiermotiv an, wie die Einträge des digitalisierten Katalogs der öffentlichen Versteigerungen von Zeichnungen und Bildern Eugène Delacroix' belegen.

Der o.g. Verkaufseintrag von 1892 könnte eventuell auf ID 478452 passen, jedoch liefert der Katalog keine weiteren Informationen, die eine eindeutige Zuordnung ermöglichen würde.¹⁵

Generell muss darauf hingewiesen werden, dass Abbildungen zu vergleichbaren Skizzenblättern in den Verkaufskatalogen selten sind und dass Titel- und Größenangaben oft sehr unpräzise notiert wurden. Somit scheint es fast unmöglich, ohne weitere Angaben die Provenienz dieses Blattes zu erkunden.

Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass ID 478452 erstmals innerhalb eines Loses mit anderen Blättern verkauft wurde.

Der heute einzig bekannte Hinweis auf eine Provenienz von ID 478452 ist die Notiz zu „N° 1402 Lion qui se lèche la patte“ [Löwe, der seine Tatze leckt] im Standardwerk von Alfred Robaut von 1885 [siehe **Anlage 1**].¹⁶ Dort heißt es: „Appartenait à M. Riesener“ [gehörte früher M. Riesener]. Mit anderen Worten, zum Zeitpunkt der Publikation 1885 gehörte es nicht mehr Riesener. Léon Riesener (1808 Paris–1878 Paris) war ein Cousin von Delacroix, er besaß zahlreiche Werke des Künstlers. Wie erst kürzlich entdeckt, existiert ein Exemplar des Katalogs seiner Nachlassversteigerung von 1879 in der

¹³ Vgl. Laurence Lhinares et Louis-Antoine Prat, *Fauves et faux (cachets)*, In : Bulletin de la Société des Amis du Musée national Eugène Delacroix, N°10/2012, p. 25.

¹³ Vgl. ebd. p. 26.

¹⁴ Eugène Delacroix, *Journal*, Tome III, Nouvelle édition intégrale établie par Michèle Hannoosh, Paris 2009, p. 1770 – 1772.

¹⁵ Das Werk ist unter Nr. 101 gelistet: „Lion“, „Aquarell“, „Vente Delacroix“. Anmerkung der Projektleitung, 16.03.2018.

¹⁶ Robaut, Alfred. *L'œuvre complet de Eugène Delacroix: peintures, dessins, gravures, lithographies, 1813–1863*. Paris: Charavay Frères, 1885. [no. 1402, ill.], S. 376.

Pariser Bibliothèque Forney **[siehe Anlage 2]**. Eine Übereinstimmung mit einem der dort genannten Delacroix-Werke konnte aufgrund der unspezifischen Titel nicht festgestellt werden.

Ebenfalls unsicher ist, ob das Gemälde durch Erbe an Rieseners Tochter Louise Le Duc (1860-1944), geboren Riesener, und ihrem Mann, Claude Léouzon Le Duc (1860-1932) ging. Die Tochter dieses Ehepaars, Claudie, wurde die zweite Ehefrau des Delacroix-Forschers Raymond Escholier. In dessen Standardpublikation *Delacroix: peintre, graveur, écrivain*. 3 vols, Paris, Henri Floury, 1926-1929 ist das Werk nicht aufgeführt (vgl. Lostart-ID 478150).¹⁷

Neben der Notiz von Robaut ist eine Miniaturillustration gezeigt, die auf ID 478452 zutreffen könnte. Auch die handschriftliche Notiz des Blattes „27 août 59 Strg“ wird zitiert. Die Diskrepanz der Maße lässt sich dadurch erklären, dass die Zeichnung im Kunstfund nicht ausgerahmt und gemessen wurde, sondern lediglich mit Passepartoutmaßen und ohne verzeichnet wurde **[siehe Anlage 3]**. Von den Größenverhältnissen ausgehend, sollten die Maße von 478452 mit denen im Robaut Katalog übereinstimmen.¹⁸ Das Blatt ID 478452 ist nicht ausgerahmt fotografiert worden, somit wissen wir nicht, ob sich eventuell noch weitere Angaben auf der Rückseite befinden.

Hildebrand Gurlitt erwarb die Zeichnung ID 478452 vermutlich während der Besatzungszeit in Frankreich. Der französische Kunstsachverständige André Schoeller stellte am 24. März 1944 ein Echtheitszertifikat für ID 478452 aus **[siehe Anlage 4]**.¹⁹ Auch Schoeller gibt die Maße 18 x 31 cm und verweist auf die Notiz von Robaut (Maße beinahe identisch).

Auf der Rückseite der gerahmten Federzeichnung ID 478452 ist zweimal die Nummer „12“ notiert. Diese Nummer korrespondiert mit der sogenannten Gerard-Liste, die sich im Nachlass von Cornelius Gurlitt fand. Dort ist unter der Nummer „12“ notiert: „Delacroix: Dessin à la plume (lion)“ **[siehe Anlage 5]**.²⁰ Das verweist darauf, dass sich ID 478452 im Jahre 1944 im Besitz des französischen Kunsthändlers Raphaël Gerard befand.²¹

Johannes Gramlich schreibt, „dass sich im April 1944 vermutlich 71 Kunstgegenstände (...) im Lager von Raphaël Gerards Pariser Kunsthandlung befanden, die dort bis zum September 1953 unverändert verblieben, zwischenzeitlich allerdings in Hildebrand Gurlitts Besitz übergegangen waren.“²² Diese Nummer „12“ korrespondiert mit der in der zweiten Liste vom September 1953, die der Handschrift von Helene Gurlitts verfasst wurde. Dort heißt es: „12) Delacroix: Federzeichnung ausrahmen“ **[siehe Anlage 6]**.²³ Die zweite Liste wurde vermutlich von Helene Gurlitt im Zusammenhang mit dem Abtransport der meisten Werke aus Paris im September 1953 erstellt. Der Vermerk „ausrahmen“ könnte bedeuten, dass die Zeichnung in Paris bei Raphaël Gerard ausgerahmt wurde, um sie leichter (und vermutlich unscheinbarer) nach Deutschland transportieren zu können. Sicher ist, dass Gurlitt das Werk über Gerard erwarb, bei ihm einlagerte oder Gerard anderweitig in die Abwicklung involviert war. Das Werk kam vermutlich um oder nach 1953 zu Hildebrand Gurlitt.

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen

¹⁷ Ergänzung der Projektleitung, 16.03.2018.

¹⁸ Anpassung der Schreibweise durch die Projektleitung, 29.8.2018.

¹⁹ Vgl. Doc 7.1_F708__Delacroix_Löwe_478452.

²⁰ Quellendokumente zu Paper I, Dok. 1_1/2. Gerard I, 28. April 1944, dort N° 12.

²¹ Johannes Gramlich, Paper I : Informationen aus dem Nachlass Cornelius Gurlitts zu Hildebrand Gurlitts Netzwerk in Frankreich, S. 1.

²² Ebd. S. 5.

²³ Quellendokumente zu Paper I, Dok. 2_1/7. Gerard II n.d. (1953), N°12.

nachgegangen. Das Blatt muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.²⁴

Disclaimer

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der besseren Werkerschließung und der Ermittlung der Provenienzen des Objekts. Das Werk ID 478452 wurde vom Verf. des Berichts²⁵ nicht im Original gesehen, jedoch von den Restauratoren der KHA Bonn begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Er kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.

²⁴ Angleichung der Projektleitung, 28.08.2018.

²⁵ Änderung der Projektleitung, 16.03.2018